

## Hildegard Wegscheider

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Genossinnen und Genossen.

Auch Frauen traten den Nazis damals mutig entgegen. Eine von ihnen war die sozialdemokratische Abgeordnete und Lehrerin Hildegard Wegscheider. An sie wollen wir heute Abend erinnern.

Geboren wurde Hildegard Wegscheider 1871 in Berlin. Sie wuchs in einem christlich-liberalen Elternhaus auf. Mit 22 Jahren trat sie in die SPD ein. Ein Jahr später – 1894 – legte sie als erste Frau in Preußen – mit Sondergenehmigung - das Abitur ab.

In Berlin nicht zugelassen, promovierte sie 1898 in Halle zum Doktor der Philosophie – auch hier war sie eine der ersten Frauen an einer deutschen Universität. Hildegard Wegscheider machte das Staatsexamen für Gymnasiallehrer und gründete 1900 in Berlin die erste private Schule mit gymnasialem Unterricht für Mädchen.

Nach der Revolution von 1918/19 wurde endlich das aktive und passive Frauenwahlrecht eingeführt. Hildegard Wegscheider kandidierte und wurde 1919 Mitglied der verfassungsgebenden, preußischen Landesversammlung. 1921 bis 1933 war sie Mitglied des Preußischen Landtages.

Im Parlament stritt sie engagiert für die sozialdemokratische Reformpädagogik. Besonders am Herzen lagen ihr dabei die weltlichen Gemeinschaftsschulen. Diese sollten als Regelschule an die Stelle der Konfessionsschulen treten.

Auch in ihrer letzten Parlamentsrede im Januar 1933 stritt sie für die Gemeinschaftsschulen. Sie geißelte die „Heuchelei“ der NSADAP-Abgeordneten, die für eine christliche Konfessionsschule ohne Juden eintraten. Sie schloss mit einem Bekenntnis zur Schulreformpolitik der SPD: Das Deutsche Volk werde seine Jugend so erziehen, „wie es diese Jugend braucht und wie die deutsche Sozialdemokratie es ihr verschaffen wird.“

Im März 1933 wurde Hildegard Wegscheider erneut in den Preußischen Landtag gewählt, verzichtete aber bereits am 3. Mai 1933 – vor der Abstimmung über das preußische Ermächtigungsgesetz – auf ihren Sitz.

Im Sommer 1933 wurde Hildegard Wegscheider zwangspensioniert - mit gekürzten Bezügen. Der Grund waren ihre politischen Aktivitäten. *„Nach Ihrer langjährigen Mitgliedschaft bei der SPD und bei der Liga für Menschenrechte“ schrieb der Oberpräsident von Berlin und Brandenburg, „bieten Sie nicht die Gewähr dafür, dass Sie jederzeit rückhaltlos für den nationalen Staat eintreten.“*

Auch ohne Mandat blieb sie politisch aktiv: In Ihrer Wohnung trafen sich Oppositionelle. Sie versteckte Verfolgte und half untergetauchten Juden.

1952 erhielt Hildegard Wegscheider das Bundesverdienstkreuz erster Klasse. Zwei Jahre später starb sie mit 81 Jahren.

Wenn wir uns an Menschen wie Hildegard Wegscheider oder Paul Szillat erinnern, können wir zurecht stolz sein, dass sie Mitglieder der SPD und der SPD-Fraktion im Preußischen Landtag waren. Hier im Haus haben sie für Menschenrechte und Demokratie gekämpft.

Auf ihren Mut und das Nein der damaligen SPD-Fraktion gegen das preußische Ermächtigungsgesetz möchten wir jetzt gerne mit Ihnen / mit Euch anstoßen.